

Zeichen der Zeit



Foto: Silvia Sommer

September, die  
Ferienzeit  
ist gerade vorbei,  
nähern wir uns schon jetzt  
dem Herbst

und  
er naht  
bunt und hoffnungsvoll  
mit kräftiger Sonne,  
farbenprächtigen Feldern,

während anderswo  
noch Feuer wüten,  
Wasser toben,  
Menschen voller Verzweiflung

alle die beklagen,  
die von Feuern und Waffen besiegt wurden,  
vom Wasser verschlungen.

Und ich frage mich,  
wie denen, deren Lachen verklungen,  
die alle Farben verloren haben,  
deren Leben bedroht, schwarz und trostlos,  
jemals wieder ein bunter Frühling werden kann.

Wie, Gott,  
soll denen dieser Herbst  
vom kurzen Winter künden,  
auf den der Frühling wieder folgen wird?

Ja, Gott,  
wenn mich hier auch gerade noch  
die Sonne blendet,

so lege ich meine Ohnmacht  
in Deine Hände.

Wo Sprachlosigkeit und Resignation  
mich niederschlagen mag,  
so kann ich erahnen und sehe doch  
das Strahlen von  
Menschen, denen einst  
alles genommen wurde.

Täglich umgeben mich solche Menschen,  
einst vertrieben, verjagt,  
starteten sie hier ein neues Leben  
mit Zufriedenheit und Freude,  
bauten hier bei uns  
Gemeinde auf.

Für mich – ein Wunder,  
dass Du sie zurück ins Leben,  
hinein in neues Leben geführt hast,  
ihnen neue Farben geschenkt,  
die sie an mich weitergeben.

Das macht Mut und lässt mich  
trotz allem  
bitten:

Färbe Du die Farben des Herbstes  
besonders all denen,  
die heute im Dunkeln sitzen,  
und schenke ihnen und uns allen  
bei aller Eiseskälte  
Hoffnung auf  
Frühlingserwachen.

Kerstin Rehberg-Schroth